Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

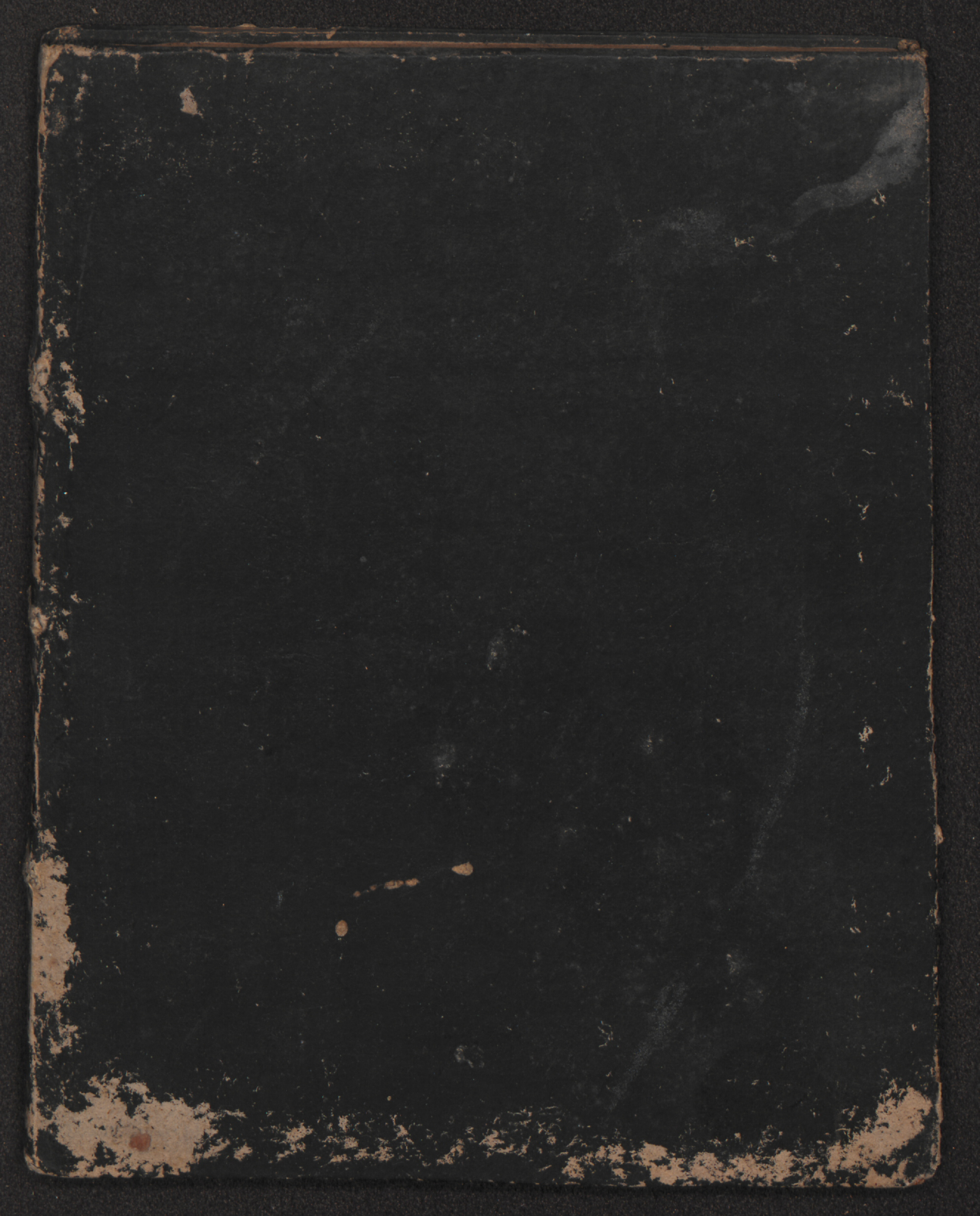
Nicolaus Heidemann

Leich-Sermon, welchen/ als Des weiland Hoch-Edlen/ und Vesten Herrn/ H. Peter v. Spreckelsen, Hoch-Fürstl. Mecklenburg: Hochbetraueten Hauptmans auff dem Ampte Wredenhagen/ entblasseter Cörper In Begleitunge II. Beiderseits Hoch-Fürstl. DDurchl. Hoch-Ansehnlicher Gesandschafft/ Auch eines Hoch-Ansenhlichen/ und Ansehnlichen Comitats, in der Domkirchen der Fürstl. Residence Güstrow/ beygesetzet worden/ bey Volckreicher Versamlunge gehalten M. Nicolaus Heidemann/ Pastor an gedachter Kirchen/ und E. E. Minist. Senior

Güstrow: Spierling, 1684

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0001
DFG

302

Le Dirett: Cruse.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0002
DFG

Leich-Sermon,
welchen/
als
Des weilland Hoch-Edlen/ und Vesten Herrn/

H. PETER v. SPRECKELSEN,

Hoch-Fürstl. Mecklenburg: Hochbetraueten
Hauptmans auff dem Ampte Wredenhagen/
entblasseter Cörper

In Begleitunge JJ. Beiderseits Hoch-Fürstl. DDurchl. Hoch-Ansehnlicher Gesandschafft/
Auch eines Hoch-Ansehnlichen/ und Ansehnlichen Comitats, in der Domkirchen der Fürstl. Residence Güstrow/
beygesetzet worden/
bey Volckreicher Versamlunge
gehalten

M. Nicolaus Heidemann/
Pastor an gedachter Kirchen/ und
E. E. Minist. Senior.

Güstrow/
Gedruckt durch Johann Spierling/ 1684.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0004
DFG

Der Hoch-Edlen Frauen/

Fr. MARGARETA SCHRÖDERINGIN,

Tit. Sehl. Hn. Peter v. Spreckelsen/
Wollverdieneten Ober-Alten der Stadt Hamburg/
hinterlassener Wittwen/

Als des Sehl. Hn. Hauptmans V. Spreckelsen hertzlich betrübeten

Frau Mutter/

Meiner Hochgeehreten Gönnerinnen/

Dem Hoch-Edlem Herrn/

Hn. LUCAS v. SPRECKELSEN,

Vornehmen Patritio zu Hamburg/

Als des Sehl. Hn. Hauptmans einigem Herrn Bruder/

Meinem Hochgehretem Herrn/

Wie

Wie auch

Der HochEdlen Frauen/

Fr. ANNA COECILIA,

Tit. Hn. Gerhard Schotts / J. U. Licent. und wollverdieneten Actuarij bey dem Nieder-Gerichte zu Hamburg/

und

Der Hoch-Edlen Frauen/

Fr. MARGARETA,

Tit. Hn. Peter Brands / Erb-Herrn auff Broeck/ und Königl. Schwedischen Agenten in Hamburg/

Hertzliebesten Haußehren

Als des Sehl. Hn. Hauptmans hochbesorgeten FFrauen Schwestern/

Meinen Hochzuehrenden Frauen/

Wünsche Gottes Gnade/ sampt reichem Troste aus den Brunnen Israëlis, welche tröstes die fülle haben

UNd setze ausser zweiffel / das Sie sampt / und sonders / über dem / Ihres numehro Sehl. Hertzlich-geliebeten / respectivè, Sohns / und Hn. Bruders unvermutheten hintritte / sonderbahre bestürtzung / und schmertzen werden empfunden haben / wie Ihnen auch selbiges niemand übel deuten kan. Massen die Liebe Fr. Mutter einen Sohn / welcher der stab ihres alters / der Herr Bruder / und die Frauen Schwestern / einen Bruder / der Ihnen dienlich / die HHn. Schwäger einen Freund / der Ihnen erqvicklich / und die gantze Hochansehnliche Familie ein vornehmes Glied / welches Ihre zierde seyn können / verlohren. Doch habe von Ihnen allerseits auch die gute Hoffnung / Sie werden nicht traurig seyn / wie die andern / die keine Hoffnung haben / über dem / das GOtt gethan / Und deßwegen / ob es gleich Ihnen schmertzlich / doch nichtes weniger Löblich / und Herlich ist. Der Herr / der allein weise GOtt / hat es auch in diesem falle / wie in al-

len andern / woll gemachet. Und ob Sie dasselbe gegenwertig nach allen umbständen nicht wüsten / wie den solches die Menschliche blödigkeit mit sich bringet / werden Sie es doch hernach erfahren.

GOtt tröste Sie wieder mit seiner Hülffe! Solches erbitte von Hertzen. Und ergebe dabey auff geneigets begehren / die bey Ihres hertzlich geliebeten Sohns / und Hn. Bruders bestathunge / nach der Gnade / so GOtt daß mahl dargereichet / gehaltene Leich-Predigt / mit schuldigster danckbarkeit / und dahrbietunge meiner andächtigen vorbitte / als

E. E. E. E. Hoch-Edl. G. und Tugend;

Gebeth- und dienstwill.

M. N. H.

A. Ω.

Anwunsch.

GNade sey mit euch/ und Friede von GOtt unserm Lieben Vater/ und unsem Heillande JEsu Christo/ in Krafft/ und reichem Troeste des Heiligen Geistes! Amen.

Vorrede

DEr Herr erlöset die Seele seiner Knechte/ spricht König David Psalm. XXXIV. ult. Und das wird daselbst entgegen gesetzet dem untergange deren/ welche den Gerechten hassen. Psalm. 34. ult.

Wiewohl aber deren/ die vom Weibe gebohren/ keiner gerecht ist Job. XV. 14. wenn man seine Perfohn/ und seinen gantzen Wandel nach dem Gesetze betrachtet/ als welches zu seiner vollkommenheit fodert/ daß man in keinem Worte feillen soll Jac. III. 2. So sind doch noch einige nach dem Evangelio gerecht; Nemblich die/ welche der gerechte Knecht Gottes durch sein er- Job. 15. 14. Jac. 3. 2.

Jes. 53. 11. erkendnis gerecht machet / Jes. LIII. 11. so gahr / 2. Cor. 5. 23. daß sie in ihm werden die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt II. Corinth. V. 23. Solche sind sie auch gegen andere zurechnen; Gerechte in ihrem thun / und lassen. Solche sind sie auch zuen Zeiten in ansehunge gewisser fälle / darin sie ohn ursach beschuldiget / und verfolget werden; Bißweillen von denen / die sich selbst rechtfertigen Luc. 10. 29. Luc. X. 29. Oder vermessen / daß sie fromm seyn / und dabey die andern verachten, Cap. XVII. 8. Luc. 17. 8. da sie doch ursach haben möchten zu jenen zu sagen; Du bist gerechter / den ich. Welches bekendnis dem sonst hochhertzigem Könige / dem Saul / sein gewissen / und die erfahrung / abzwang II. Sam. XXIV. 18. Diß a- 2. Sam. 24. 18. ber erfolge bey andern / oder nicht / so hält doch der Herr über seine Knechte / welche ungleicher Kräffte / welche auch in dem / daß zuem gemeinem bestem gehöret / ungleiche verrichtungen haben / welche ihrem Herrn stehen / welche ihrem Herrn fallen / welche ihr Herr nach dem falle woll wieder Rom. 14. 4. auffrichten kan Rom. XIV. 4. Daß sie nicht zugleich gäntzlich / und endlich / gefähret werden.

Deßwegen erlöset Er die Seele / פדה נפש, Er errettet sie von aller gefährlichkeit / die sich für eine Seele in diesem / und nach diesem Leben eräugen kan.

Dabey bedarff Es keines losegeldes / keiner gnuegthuunge; Sondern / wenn Knechte des Herrn aus ihren nöhten erlöset werden sollen / gilt da die

Kraffte

der erlösunge / so durch JEsum Christum geschehen einmahl / und eine ewige erlösung ist / Hebr. IX, 13. Hebr. 9. 12.

Und damit dieser ihre zueignung nicht verhindert werde durch die Sünde / erlöset der Herr von ihrer Schuld / in der rechtfertigunge / von ihrer Herschafft / in der Heiligunge / und erneuerunge / von ihrer einwohnunge / durch die verweſung / und verklährung / Er erlöset ſie auch von ihrer wollverdieneten Straffe. Er erlöſet ſie von allem übel / und hilfft ihnen aus zu ſeinem ewigem Reiche / II. Timoth. IV, 18. 2 Tim. 4. 18.

Sothaner erlösunge hat der Weiland Hoch-Edler / und Veſter Herr / Hr. **Peter Von Spreckelſen** / Fürſtl. Mecklenburgiſcher Hochbetraueter Hauptmann des Amts Wredenhagen / zum theille bis anhero an mannigerley Orthern / und bey mannigerley begebenheiten reichlich von GOtt genoſſen: Der annoch übrigen / ſoll. Er im künfftigen / durch GOTTes Gnade / und deren / welche in die ewigkeit gebören / ewig genieſſen.

GOtt tröſte die abweſende / des Sehl. HERRN Hauptmans Hochbetrübete Frau Mutter / die beyde Frauen Schweſtern / die Herrn Schwäger / die ſämptliche Leidtragende vornehme Freundſchafft. Er troeſte den allhie gegenwertigen HErrn Bruder / der mit Traurigem

gem Hertzen/und nachsehen seinem einigem Hertzgeliebetem Herrn Bruder das letzte geleite gegeben. GOTT gebe ihnen allerseits Freude für diese unvermuthete Traurigkeit.

Immittels/da J. J. Beyderseits HHoch-Fürstl. ODurchl. des Sehl. Hn. Haupmans SPREKELSEN, entbläßete Leiche/zu einem mercklichem Zeichen HHoch-Fürstl. Gnade/durch Dero Hochansehnliche Gesandschafft an ihre ruhestath begleiten lassen/ wobey auch ein Hoch-Adelicher/ und ansehnlicher Comitât Ihm die letzte ehre erwiesen/ bleiben wir in der Furcht des Herrn bey ein ander/Christlichem gebrauche nach/einen kurtzen Sermon anzuhöhren/wozu wir die Krafft des Heiligen Geistes erbitten/ Seufftzend;

Vater Unser.

Der TEXT,

Welcher bey dieser traurigen Leich-Procession zuerklähren auffgegeben/ lautet

I. CORINTH. X. vers. 10.

Aber GOtt ist getrew/ der euch nicht

lässet

Lasset versuchen über euer vermögen / sondern / machet / daß die versuchung so ein ende gewinne / daß ihrs können ertragen.

Vortrag

Verlesene Text-Worte geben uns an die Hand clementissimam auxilij divini in omnibus tentationibus suppeditationem, eine gnädige dahrreichung der Göttlichen Hülffe in allen unsern versuchungen.

Dabey wird gewiesen

I. Causa, die Ursach / woher solche Hülffreichung komme

II. Modus, die Arth / und beschaffenheit / wie sie sich erweise.

Wunsch

Psam. 27. 9. Herr / verbirge dein Antlitz nicht von mir / und verstoesse nicht im Zorne deinen Knecht / den du bist meine Hülffe / laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab / GOtt mein Heill!

Erklährung

CAUSA, oder die ursach / aus deren es kommt / daß uns in allen unsern versuchungen die Hülffreiche Hand von GOtt geleistet wird / ist immota Dei fidelitas, die unbewegliche treue unsers Gottes. Davon spricht S. Paulus; Aber GOtt ist getreu.

Das Wort δὲ, aber / pfleget unter andern bißweilen von dem vorhergehendem etwas aus dem wege räumen / wovon man sich eine behägligkeit hätte vermuthen / oder etwas wiederliches befürchten können. Auff die letzte arth wird es allhie gebrauchet. Den

Es hatte der Apostel seine Corinther, und alle Fromme Christen / gewarnet / das sie bey leibe nicht sicher werden / sondern / wer sich liesse düncken / er stunde / woll zusehen solte / daß er

nicht

nicht stelle / vers 12. Sintemahl es woll geschehen kan / und / leider! mehr den zu offt geschiehet / das ein im Glauben stehender durch Sünde und Unglauben entfalle von des rechten Glaubens Trost / und darüber der Gnade GOttes verlüstig werde. Wehre dieses nicht müglich / so bedürffte es nicht der warnung an sie / das sie / die in der wahrheit stehende / sich für dem falle hüten solten. Den an die / so nur dem scheine nach stehen / in der that aber bereits danieder liegen / bedarff es einer solchen warnung nicht / sondern einer vermahnung / das sie / als schlaffende / auffwachen / und auffstehen von den Todten Ephes. V. 14 Ja gewiß! Wenn es nicht eben so müglich währe / daß ein gerechter / durch verführung des Teuffels / fallen / und abfallen / als das ein Gottloser durch Gottes Gnade auffstehen / und Fromm werden könte / würde GOtt der HErr so viell redens hievon nicht gemachet haben / unter andern Ezech. XXXIII. 12. seqq. Ephes. 5. 14. Ezech. 33. 12. seqq.

Damit aber bey den Corinthern / und anderßwo / die stehende nicht möchten stoltz werden / und etwan gedencken; Wir haben biß daher gestanden / und der Sathan hat uns nicht zum falle gebracht / darumb soll Er uns auch im küfftigen woll stehen / und zu Frieden lassen / so berichtet sie der Apostel / Es habe sie noch keine / den Menschliche versuchung betreten. Waß sie vorhin von anläuffen empfunden / sey theils nur von Men-

schen angesponnen / theils aber aus menschlicher unart gekommen / und also / gegen das zurechnen / in welchem der teuffel unmittelbahr seine boßheit erweiset / oder / da GOTT in einen grausahmen sich verwandelt / und seinen gramm an einem Armen Menschen zeiget mit der stärcke seiner
Job. 30. 21. Hand Job. XXXI. 21. leicht sey.

Mittler weile / da im künfftigem sie etwas von dergleichen betreten möchte / hätten sie doch deßwegen nicht zuverzagen / sondern auff die treue des Himlischen Vaters sich zuverlassen.

Sehet solcher massen fahren die Apostel / und andere diener GOttes / schon mit den leuten
II. CGrinth. V. 11. ἀνθρώπες πείθεσι, daß sie wen sie
2. Cor. 5. 11. den zuhöhrern / nach erheischender Noht / etwas hart zugesprochen / worauß sie kleinmüthig werden möchten / ihnen bald wieder mit freundlichen lippen zureden / und weisen / wie sie der gefahr entgehen können. Also / wan Paulus gesaget hatte / Schaffet mit Furcht und zittern / das ihr sehlig werdet / machet er so vort wieder einen muth / und setzet hinzu / denn GOtt ist es /
Philipp. 2. 13. der in euch wircket das wollen / und thuen / nach seinem wolgefallen Philipp. II. 13. Auff gleiche weise machet ers auch allhie. Und nachdem er gewiesen hat / das im künfftigem noch schwerere / und kräfftigere versuchungen erfolgen können / versichert Er bald / das gleichwoll noch etwas übrig / darauff sich ein rechtschaffener Christ verlassen könne / nemlich / das GOtt getreu. Und wir also in der frage über unser beharligkeit

im

im glauben mehr auff GOttes treue zu bauen / als mit unser schwacheit / oder gebrechligkeit / uns zuruehlen haben.

Unter der Göttlichene treu aber wird begriffen die auffrichtigkeit GOttes / Seine liebreiche / und ungefälschete zuneigung zu uns armen menschen / die wahrheit seiner verheissungen / die krafft in seinen wirckungen / die beständigkeit in der verharrung. Wer von diesen etwas aus einem unglauben / oder aus einem zweiffel / der die wahrheit übermag / streitig machen wil / der greiffet GOtt nach seiner ehre / und ertichtet sich einen Götzen / der nichtes in der welt ist. I. Corinth VIII. 4 Hingegen / wer sich auff diese gäntzlich verlässet / den wird kein unfall stürtzen / wie groß er auch währe Psalm LXII. 3. Oder / wie könte diese schnuer / welche aus der liebe / und der wahrheit / und der krafft GOttes zusammen geflochten ist / zerreissen ? Daß wird / und kan in alle ewigkeit nicht geschehen. Darumb seid getrost / und unverzagt alle / die ihr des HErrn harret Psalm. XXXI. 25. Und dencket / es möge geben wie es wolle / so werde doch der HErr seine treue den seinen getreulich halten im Himmel. Ja Herr / Herr / du bist GOtt / und deine worte werden wahrheit seyn / II. Sam. VII. 28.

1. Cor. 8. 4.

Psalm. 62. 3.

Psalm. 31. 25.

2. Sam. 7. 28.

Das unser Hertz dem HErrn auff solche weise sein wort fürhalte. Psalm. XXVII. 8. Das wir

Psalm. 27. 8.

auff

Psalm. 34. 6. auff solche weise ihn ansehen und anlauffen Psalm. XXXIV. 6. Mag Er gantz gern; Und die angesichte deren/ die es thuen/ werden nicht zu schanden. Der HErr will sie nicht verlassen/ noch von ihnen weichen/ noch sie versäumen. Jos. 1. 5. Hebr. XIII. 5. Das hatt Er zugesagt/ darumb wird Ers auch halten. Den GOtt ist getreu. Er ist nicht ein Mensch/ daß/ er liege/ noch ein Menschen Kind/ das ihn etwas gereue/ solte Er etwas sagen/ und nicht thuen? Solte Er etwas Reden/ und nicht halten? IV. Mos. XXIV. 19. Ja/ treu ist GOtt/ und kein böses an Ihm/ gerecht/ und fromm ist Er/ V. B. Mos. XXXII. 4. Diß erweiset Er an allen Menschen/ vornehmlich aber an den seinen/ Oder/

Jos. 1. 5. Hebr. 13. 5.

Num. 24. 19.

Deut. 32. 4.

Ist daß nicht eine grosse Treue/ und unaußsprechliche Barmhertzigkeit/ das Er auch die bösen mit dem Reichthuem seiner güthe/ Gedult/ und Langmuth/ welche sie doch vielfältig verachten/ zuer Buesse locket? Rom. II. 4. Ists nicht eine grosse treue/ und unaußsprechliche Barmhertzigkeit/ das Er die abtrünnige Sünder wieder zu sich ruffet/ und seine Gnade ihnen von neuen anbeuth/ sagend; Kehre wieder du abtrünniges/ so will Ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen. Den/ Ich bin Barmhertzig/ spricht der Herr/ und will nicht ewiglich Zürnen. Jerem. III. 12. Hierauff finden wir alles/ an seiten Gottes/ noch

Rom. 2. 4.

Jer. 3. 12.

richtig/

richtig / wann wir rechtschaffene Buesse thuen. Und gläuben wir nicht / so bleibet Er doch treu / Er kan sich selbst nicht leugnen / II. Tim. II. 13. 2. Tim. 2. 13.
Hielte gleich jemand an seinem ende umb die Vergebung seiner Sünden / und umb das Paradies erstlich in wahrer reu / und gläubigem Hertzen an / würde doch GOtt aus gnaden Ihm das Paradies geben / wie jenem Bueßfertigem schecher / Luc. XXIII. 42. 43. Luc. 23. 42. 43.

Dieses wird der treue des Herrn unsers Gottes zuer ehre / und den Bußfertigen / auch allen denen / welche wegen anderer / noch unbekehreter / traurig seyn / zum troste / nicht aber den ruchlosen Sündern zu ihrer verstockunge gesaget. Und ist den GOtt dermassen treu / und gerecht / das Er uns / auff unser recht eingerichtetes bekendnis / die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller unrugend 1. Johann. 1. 9. welche außer diesem uns / und unsern Gott von einander scheidet / und das angesicht für uns verbirget / das wir nicht erhöhret werden Jes. LIX. 2. So wird Er auch in allem / darin Er vermöge seiner scharffen gerechtigkeit uns seine treu zu entziehen fueg und macht gnueg hätte / dennoch seine Barmhertzigkeit / die noch kein ende hatt / sondern die alle morgen neu / und seine treu / die groes ist / Klagl. III. 22. 23. nicht versagen. Daran haben wir im geringsten nicht zu zweiffeln. 1 Johann 1, 9. Jes. 59. 2. Thren 3. 22. 23.

C.

Deß

Deßwegen ist es eine schande / und Gotteslästerung / wan unsere wiederwertigen in der that dem heiligem / und getreuem GOtte einen verborgenen willen zuschreiben / nach welchem Er mit dem Menschen es nicht so guth meine / als Er in seinem worte sich gegen Ihn heraus gelassen. Wie düncket euch / ist dieses nicht so viel / als sprechen sie / GOtt ist nicht getreu? Und solte mann deßgleichen etwas von einem ehrlichem manne woll dreist sagen durffen?

Nebest diesen sind noch andere / welche / ob sie zwar auff solche weise nicht leugnen / das GOtt treu sey / dennoch / wan es ihnen nicht gehet / als sie es gern hätten / auff die unartigen gedancken / und reden kommen / das es Gott mit ihnen woll besser machen möchte. Oder auff einigerley weise mißlich urtheilen von dem / das GOtt über sie kommen lässet. Dieses muß eben wenig bey GOttes Kindern gefunden werden. Sondern / diese müssen sichs fast einbilden / das / weil GOtt treu / schicke sichs mit ihnen nicht anders / als es ihnen begegnet. Und ob sie gleich nicht begreiffen könten / wie GOtt in diesem / und jenem / erweise / das Er treu sey / Sey Ers doch. Die schwacheit unsers verstandes / und die Unwissenheit der Arth / oder umbstände / die bey einer sachen seyn / müssen / und können / die sache selbst nicht verkehren / oder gahr auffheben.

Deß

Das rechtschaffene Eltern mit ihren Kindern es getreu meinen / ist unstreitig ; Aber / das die kinder dieses in allen begebenheiten richtig erkennen solten/daran fehlet es mannigmahl sehr. Ja/ sie gedencken woll bißweillen/absonderlich/wan sie ihren willen nicht haben können/die Eltern erweisen ihnen keine treu / oder hertzliche liebe; Da sie es doch eben den am treuesten mit ihnen meinen. Wie nu in diesem der Kinder einfalt/unwißheit / und falsche einbildung der Eltern treu nicht auffhebet/ so hebet auch unsere Unwißenheit / und falsche einbildung die treu unsers GOttes viel weniger auff. Es sind weit unterschiedene sachen / etwas von GOtt geniessen / und es nach allen umbständen empfinden / das mans geniesse.

Entzwischen / wie die Kinder mit ihren falschen einbildungen wieder die treu ihrer Eltern an diesen sich versündigen / so versündigen sich auch die Kinder GOttes an ihrem Himlischem Vater / wan sie in einigen begebenheiten seine treue / und zuneigung in den geringesten zweiffel ziehen wolten.

Hat es iemand darin bis anhero versehen / der bessere sich / bitte GOtt umb Vergebung/ und stärckung der gutben zuversicht / die er auff die treue des treuen GOttes setzen soll. Diese treue lerne er bekräfftigen aus dem worte GOttes/

und aus den exempeln der alten; Deren keiner von
GOtt verlassen / der in seiner furcht geblieben ist
Sir. 2. 12. Sir. II. 12. Und aus dem / das er an sich selbst erfah-
ren / Auff das er in allen nöthen / die ihn betre-
ten möchten / getrost zu GOtt sagen könne;
Deine grosse Hertzliche Barmhertzigkeit hält sich
zwar hart gegen uns / Aber du bist doch Un-
ser Vater / und unser Erlöser / von alters her
Jes. 64. 15. 16. ist das dein nahme Jes. LXIV. 15. 16. Du wirst
dem Jacob die treue / und Abraham die Gnade
halten / die du unsern Vätern vorlängst geschwo-
Mich. 7. 20. ren hast Mich. VII. 20.

Sollen wir aber den Herrn des worts von
seiner treu erinnern / und wollen wir dar-
auff bauen / so müssen wirs vorher außer der
noth / und vor den harten anfechtungen ge-
lernet / und geprüfet haben. Den / wen man
in dem Kampffe erstlich lernen soll / wie die Waffen
zu gebrauchen; Wan man die sprüche der Schrifft
erstlich lernen soll / da die noth schon auff dem
Halse lieget / hält es sehr hart. Darumb versäumet
in diesem nichtes. Lernet die treu / welche der
Herr euch / und andern / bösen so woll / als from-
men / täglich erweiset / von tage zu tage besser
erkennen / und Ihm dafür dancken / daß es heiße;
So dancke ich auch dir mit Psalter-spiel für deine
Psalm. 71. 22. treue / mein GOtt. Psalm. LXXI. 22. Hüthet euch
auch für der gesellschafft deren / die so leben / das
man sehnlich klagen mus / Es ist keine treue / keine
liebe /

liebe / kein wort GOttes im Lande / Hos. IV. 2. Vielmehr seid eurem nechstem treu / ob es gleich so wenig erkand / als belohnet wird. Den GOtt will es doch / dieses ungeachtet / von euch haben / und / die treulich handeln / gefallen Ihm woll / Sprichw. XII. 22. Für allen dingen aber seid dem HErrn treu biß an euer ende / nach einhalt des Bundes des guten Gewissens / welchen ihr mit Ihm in der Tauffe auffgerichtet habet I. Petr. III. 21. Und des Göttlichen willens / da er spricht / Sey mir getreu biß in den Todt / so will ich dir die Krohne des Lebens geben Offenb. II. 10.

Hos. 4. 1.

Prov. 12. 22.

1. Pet. 3. 21.

Apoc. 2. 10.

Hierauff werden alle / die Ihm vertrauen / erfahren / das Er treulich hält / und die Treu sind in der Liebe / lässet Er sich nicht nehmen. Den seine Heilige sind in Gnad / und Barmhertzigkeit / und Er hat ein auffsehen auff seine auserwehlete / Weißh. III. 9. Er hat ein auffsehen auff sie in Ihrem Leben / und Sterben. Und beyderwegen wird Er sie des Gebeths umb Fried / und Treu gewehren Jerem. XXXIII. 6. Sie werden allezeit / und allenthalben seiner Treue geniessen.

Sap. 3. 9.

Jerem. 33. 6.

Menschen / wiewol es nicht zu loben / werden mannigmahl untreu / Sie haben mannigmahl eine untreue im Hertzen / da sie worte führen / und Wercke treiben / von denen man sich grosse treue einbilden möchte. Und bißweilen da sie es auch wol

herzlich meinen/mangelts ihnen doch an Krafft/und verstande/ihre treu zuerweisen. Aber deren keines ist bey dem Herrn unserm GOtte zufürchten. Der ist/und bleibet allenthalben Treu/und kan allenthalben seine treue erweisen/als der groeß von Raht/und mächtig von Thath Jerem. XXXIII. 6. Er will auch allezeit/und allenthalben den seinen seine Treue erweisen. Daß gibt einen festen Grund zu einem Freudigem Muthe in allen Anfechtungen/das ein Bedrengeter sagen kan; Ich will auff den Herrn schauen/und des Gottes meines heils erwarten/mein GOtt wird mich höhren. Freue dich nicht/meine Feindinn/daß ich niederliege/Ich werde wieder auffkommen/und so ich im Finstern sitze/ist doch der Herr mein Leicht/Mich. VII. 8. 9. Er ist Treu.

Jer. 33. 6.

Mich. 7. 8. 9.

Hierauff folget.

II. MODUS, die arth und weise/wie/vermöge unsers Textes/die Hülffe Gottes in allen versuchungen sich erweise; Und da findet sich I. paterna virium nostrarum in tentationibus nostris à Deo consideratio. Eine väterliche erwegung unserer Kräffte: GOtt ist getreu/der euch nicht lässet versuchen über euer vermögen.

Πειράζειν bedeutet an diesem Orthe ein jegliches reitzen/oder nachforschen/womit jemand erfahren/und herausbringen will/was

ein

ein ander wolle/ könne/ oder/ wie er sich halten werde. I. Corinth. VII. 5. II. Thess. 3. 5. 1. Cor. 7. 5. 2. Thess. 3. 5.

Und als den diejenige/ welche jemand zu etwas anreitzen/ oder auch irgend wovon abbringen wollen/ unterschiedlich gesinnet seyn/ so werden hernach auch die versuchungen unterschiedlich. Deßwegen sind

Vor erst guthe versuchungen; Die kommen von GOtt dem Herrn; Die sind allewege guth/ und wolgemeinet. Den wie GOtt wesentlich guth/ und auff solche weise niemand guth ist/ den der einige GOtt/ Matth. XIX. 13. So ist auch alles/ was Er thuet/ und anstiffet/ guth. Und auff eine andere weise/ versuchet Er niemand Jac. I. 13. Vorbesageter massen aber/ nemblich auff guthe/ und wolgemeinete weise versuchet Er die Menschen; Nicht das Er erfahre/ was in ihnen sey/ den Er weiß vorhin wol/ was im Menschen ist/ deßwegen Er keines gezeugnisses bedarff: Johann II. 25. Sondern/ das Er daß jenige/ welches Er in dem Menschen erkennet/ herausbringe. damit es der Mensch selbst/ und andere neben ihm auch erkennen mögen. Den bißweilen geschiehet es/ daß einem Menschen ein so Herlicher Glaube/ und so herliche Kräffte mitgetheilet seyn/ daß weder er selbst es gläubet/ noch andere es wissen; Math. 19. 13. Jac. I. 13. Joh. 2. 25.

Aber

Aber wenn GOtt anhebet ihn zu versuchen/ so kommt daß heraus/ welches er sich von sich nimmer eingebildet hätte. Hingegen findet man woll bey andern/ daß sie sich von ihren kräfften gar zuviel einbilden/ und vermeinen/ sie wollen allem wüthen/ und toben des leidigen teuffels/ und seines anhanges im geringsten nicht weichen; Da sie doch/ wen nur eine kleine anfechtung kähme/ gahr leicht über einen hauffen würden geworffen werden. Damit nu ein jeder sich recht möge erkennen lernen/ und also weder zu trotzig/ noch zu kleinmüthig seyn/ versuchet ihn der Herr/ bißweilen mit annehmlichen/ bißweilen mit unannehmlichen dingen. Und davon sagt einer aus den alten; GOtt läßet uns versuchen/ als dem nichtes verborgen/ nicht das Er etwas erfahre/ sondern das Ers uns offenbahre/ wie weit wir in seiner Liebe gekommen. Non ut sciat, quem nihil latet, sed ut nos scire faciat, quantum in ejus dilectione profecerimus, tentari Deus nos permittit.

Aug. contr. Manich. l. 1. c. 22.

Das also der Socinischer irrgeist aus dem/ das von GOtt gesaget wird/ Er versuche/ oder erforsche die menschen/ nichtes für sich findet/ womit er die allwißenheit unsers GOttes bestreiten möchte.

Smalc. contra Franz. p. 439. Volck. p. 1. p. 209.

Und so stehet den geschrieben; GOtt versuchete den Abraham/ I. B. Mos. XXII. 1. Und bald darauff sprach der Herr; Nu weis ich/ das

Genes. 22. 1.

Du

du GOtt fürchtest / vers. 12. Woselbst nicht gesehen wird auff einen actum intellectus, sondern auff einen effectum voluntatis, daß es nach Hebreischer redens arth so viel sey / als / nu habe Ichs durch eine Experiment herauß gebracht / und geoffenbahret / das du GOtt fürchtest. In welcher meinunge es auch S. Augustin außleget / das es heissen solle; Feci cognoscere, Nu habe ichs kund gemachet / daß es andere erkennen können. Wiewoll es auch nicht allerdings unfüeglich angenommen werden könte / das es ἀνθρωποπαθῶς, nach menschlicher weise / oder wie man von Menschen zureden pfleget / außgesprochen / da es doch θεοπρεπῶς, so wie es GOtt zustehet / außzulegen. Und so ist es auch zu verstehen / wan dorten Moses saget; Der Herr euer GOtt versuchet euch / daß Er erfahre / ob ihr Jhn von gantzem Hertzen / und von gantzer Seele lieb habet V Mos. XIII. 3.

vers. 12.

Quæst. 57. in Genes. Et Greg. M. l. 8. Moral. c. 7.

Deut. 13. 3.

Dergleichen versuchungen / ob sie gleich guth / und wollgemeinet / sind dennoch bißweilen sehr hart. Und bekand ist es / wie der liebe Heyland Dessen lippen Holdseblig seyn / Psalm XLV. 3. und dem der HErr eine gelehrte zunge gegeben / daß Er wiße mit den müden zurechter zeit zu reden Jes. L. 4. sich gegen das hochbetrübete Cananeisch Weib stellete Math. XV. 23. seqq. Aber Er stellete sich nur. Und da sie sich darin gebührlich fand / erhielte sie in ein mehrers / als sie gesodert hatte. Den dieses mahl währe sie

Psalm. 45. 3.

Jes. 50. 4. Matth. 15. 23.

mit der genesunge ihrer Tochterzu frieden gewesen / Aber über diese bekam sie den ruhm ihres grossen glaubens vers. 28. welcher so lange wehren wird / als das Evangelium von Christo wird geprediget werden.

vers. 28.

Wie hart sie aber währen / mus doch der Geist willig seyn sie anzunehmen / ob gleich dem fleische dafür schauerte. Und darumb bethet auch David / Prüfe mich Herr / und versuche mich / läutere meine nieren / und mein Hertz. Psalm. XXVI. 2. Und abermahl / erforsche mich / GOtt / und erfahre mich / wie ichs meine / und siehe / ob ich auff rechtem wege bin / und bringe mich auff ewigen weg / Psalm. CXXXIX. 22. 23. Dieses wünschet / und nimt nach GOttes willen mit ihm auff sich / der es verstehet / woher solche versuchungen kommen / wie sie gemeinet seyn / und wohin sie ziehlen.

Psalm. 26. 2.

Ps. 139. 22. 23.

Diese arth der versuchungen heisset tentatio probationis, sive experimenti

Aug. Ep. 146. ad Consent. Conf. Ansh. in 1. Thess. 3.

Negst dieser ist folgends eine böse versuchung / welche tentatio fraudis, deceptionis, & seductionis heisset. Darin der böse feind / welcher in einem sonderbahrem vorzuge / und als aller andern meister / ὁ πειράζων genant wird Matth. IV. 3. die Menschen Kinder reitzet / theils innerlich durch allerhand böse gedancken / und

Matth. 4. 3.

und Luste / zum bösen / oder auch durch wiederwillen / und abneigungen von dem das Ehrbahr / und GOtt wolgefällig ist; theils äußerlich / durch annehmliches / und wiederwertiges: Durch irthümer im Glauben / und laster im leben, Durch böses / und guthes. Wiewol das guthe nach seiner eigenen Beschaffenheit dazu nicht vorordnt ist / sondern zufälliger weise dazu von dem Teuffel mißgebraucht wird. Auff solche weise versuchet er durch klugheit / durch schönheit / durch ehre / durch reichthum / wie auch wol durch die Schrifft selbst / als Matth. IV. zusehen v. s. w. Alles zu dem Ende / das er Gottes ehre verkleinere; Dem Reiche Gottes einen Schaden zufüge / der Menschen Seligkeit verhindere; Hingegen aber sein Verfluchtes reich anrichte / und befodere. Hieher kan gezogen werden / daß jemand saget; Der Fürst dieser Welt betreugt viele mit grossen verheissungen; Und mit flüchtigen dingen locket er sie / als währen es nothwendige. Bißweilen gibt er Hölliſche pein an / als eine geringe / und nicht lange wehrende / daß er die elenden Leute in Geilheit / und Wollüste stürtze / und mit sich in die Hölle hinabführe.

Princeps hujus mundi etiam nunc promissis multos decipit, rebusqve transitoriis, quasi necessariis, illicit. Aliquando ipsa inferni supplicia, qvasi levia, & non diuturna suggerit, quatenus miserorum corda in

cupiditatem, lasciviamqve dissolvat, secumqve ad tartara ducat. Jsid. Hispal. l. 3. sent. c. 3.

Ised. Hisp. l. 3. sent. c. 3.

Endlich ist auch die Menschliche verfuchung. Diese ist / wen der Mensch aus schwachheit seines Fleisches / durch böse gedancken / und unordentliche begierde / oder von andern Menschen zu etwas bösem gereitzet / und von dem guthem zurücke gehalten wird. So / daß er entweder keinen gäntzlichen beyfall gibt / oder / wen er den gleich gegeben / und sich verleiten lassen / solches bald wieder bereuet / und verbittet.

Hierinn hat GOtt sein Werck / so weit der Mensch wiederstrebet / oder Buesse thuet; Der Teuffel aber / so weit der Mensch verleitet / und Straffwürdig werden soll.

Ob aber eine versuchung guth / oder böse sey / daß mussen wir aus dem Worte Gottes erkennen. Doch ist hiebey eine rechtmässige / und genaue prüfung hoch nöthig / dieweill der leidige Teuffel das Liecht in Finsternis / und die Finsterniß in Liecht verkehren / und also unter dem guthem / und bösem scheine betriegen kan.

Deßgleichen etwas kan er nu zwar anstiffen; Aber er kan doch in und mit demselben nicht schlechter dings / und nach seinem bösen willen ver-

verfahren / oder es zu seinem verlangeten stande bringen; Sonst würden seine anschläge allezeit/ und bey allen Menschen angehen. Sie müsten allenthalben den heßlichsten ausschlag gewinnen/ dieweil es der Teuffel mit seiner boeßheit nimmermehr so weit bringet / das ers nicht gern noch weiter brächte.

Aber da hat er an viellen nichtes mehr/ als seine listige anläuffe / bey welchen dem böse-wichte durch den schild eines festen Glaubens seine feurige pfeille bald außgeleschet werden Ephes. VI. 11. 16. Bey andern gewinnet er bißweillen etwas/ wen er sie in sein siebe kriegt/ das er sie sichte wie den weitzen Luc. XXIII. 31. Aber auch das schlägt ihm nicht alle wege nach seinem willen hinaus. Petrum brachte der Teuffel gewaltig in versuchung; Der Herr aber errettet ihn/ wie einen Brand aus dem feuer/ Zach. III. 2. Nach welchem es Petrus mit seinem Glauben / und mit seiner lehre / dem Teuffel wieder zu hause gebracht / als er aus eigener erfahrunge / was hochnöthig bey der sache zu thuen / gethan/ und andere gelehret / wie sie dem wiedersacher / Τῷ ἀντιδίκῳ der uns unser recht / das wir in Christo JEsu haben / in zweiffel ziehen / und uns gahr darumb bringen will / fäst im Glauben wiederstehen sollen I. Pet. V. 8.

Ephes. 6. 11. 16.

Luc. 22. 31.

Zach. 3. 2.

1. Petr. 5. 8.

Ja/GOtt würde nimmer dem bösem geiste etwas gestathen/wen Er nicht etwas guthes da heraus zu bringen wüste. Ne quidem permissurus esset fieri malum, nisi posset malis benè uti, & ex malis bonum elicere. Deßwegen gibt es die erfahrung / das offtermahls der Teuffel mit seinen versuchungen etwas sehr gefährliches im sinne habe / aber GOtt/ der allein weise GOtt / hernach daraus etwas nützliches kommen lasse / wodurch der Teuffel/ sampt seinem anhange/zuschanden werden/ sehr erschrecken/und zuschanden werden mus plötzlich. Psalm. VI. ult.

Psalm. 6. ult.

Unterdessen / ob gleich in den bösen versuchungen GOtt der Herr kein anstiffter ist/ so führet Er doch dieselbe zu seiner ehre / und der seinigen/zeitlichem/und ewigem heile hinaus. Deus non est autor, sed ordinator malarum voluntatum. Er ist nicht ein GOtt dem Gottloeß wesen gefället Psalm. V. 5. Warumb reden den die leute vergeblich / und lehnen sich auff wieder den HErrn Psalm. II. 12. welche vorgeben dürffen / Deum velle permissionem peccati non voluntate permissiva tantum, sed & effectiva.

Fulgent.

Psalm. 5. 5.

Psalm. 2. 12.

Maccov

Maccovin Colleg. de Prædest. Disp. V.
Tvvissus in Vindic Grat. potest. & provi-
dent. Dei, Digress. ult.
Rescript. ad Theolog. quendam Respons 1.
itemq;
De scientia Media.

Man lasse es dabey / das wer Sünde thut / sey vom Teuffel / oder / wer wissentlich / und vorsetzlich böses thut / werde dazu vom Teuffel angetrieben / der / vom anfange seines Teuffelischen standes / sündiget 1. Johann. III. 8. Dieser ist ein lügener / und Vater derselben / Johann VIII. 44. ψευστὴς ἐστὶ, καὶ πατὴρ αὐτῦ, scil. ψεύδες, Ein liffter / ein Uhrheber alles dessen / das wieder die wahrheit / oder wieder das wort GOttes / welches die wahrheit ist / Johann XVII. 17. Wohin mit gehören alle versuchungen die des menschen verstand / und willen von dem willen GOttes abführen sollen / damit er nicht ein rechtes erkendnis kriege / und heylig / als einem Kinde GOttes gebühret / lebe.

1. Joh. 3. 8.
Joh. 8. 44.

Johann 17. 17.

Solches weis er nach seinem besten vortheille / und des menschen eusserstem schaden zu suchen. Und / nachdem er des Menschen Hertz / welches GOtt allein zukommt / nicht erforschen kan / gibt er genaue achtung auff die geberde / auff die Worte / und Wercke. Daraus schleusset er den / als der alles eine lange Zeit genau beobachtet / und eine lan-

ge

ge erfahrung hat / wozu ein Mensch am meisten geneiget. Dazu gibt er ihm durch seine versuchungen / und reitzungen einen anlaß. Darumb nehme / negst dem Göttlichem verbothe / niemand etwas böses / weder innerlich / noch eusserlich / vor; Lasse auch dergleichen weder in Geberden / noch Worten / noch Wercken sich vernehmen. Vielmehr / wo ihm einige böse Gedancken in seinem Hertzen auffsteigen wolten / unterdrücke er sie darin / und ersäuffe sie durch wahre Reue / und Buesse / daß sie nimmer ans Licht kommen / und ihm noch mehr gefährligkeiten verursachen.

Als aber GOtt dem Herrn das ἐὰν in unserm text zugeschrieben ist / haben wir daraus alsobald einen gewaltigen Trost / und können schliessen; Weil die geringeste versuchung über die Frommen ohn GOttes zulassunge nicht kommen kan / werde Er ihrer darunter woll wahrnehmen / daß ihnen nichtes schädliches zustosse. Oder / kaufft man nicht zwey Sperlinge umb einen pfennig? Noch fället derselben keiner auff die erde ohne euren Vater. Nu sind auch eure haare auff dem haupte alle gezehlet Matth. X. 29. 30. Darumb wird GOtt euch / die ihr besser seid / und ihm ein weit grossers gekostet / den alle Sperlinge / keine versuchung über den Halß kommen lassen / durch welche ihr umb Leib und Seele kommen mustet.

Matth. 10. 29. 30.

Und

Und welcher irdischer Vatter / wen er es verwehren könte / würde etwas zulassen / daraus seines lieben Kindes nachtheil entstehen müste? Darumb wird auch GOtt unser Himlischer Vatter nichtes von versuchungen über seine Kinder kommen lassen / davon sie sich nichtes anders / als schaden vermuthen könten? O! so viell GOtt getreuer ist / als ein irdischer Vater / so viell weniger kan Er daß geschehen lassen.

Aber / möchte jemand gedencken / wen es bey GOtt stehet / die anfechtungen zuzulassen / oder zu verhindern / so möchte Er billig / als ein Liebhaber der Menschen / alle anfechtungen verhindern / damit der Mensch durch deren keine in Sünde / in laster / oder gahr in verzweiffelung fiele; Darauff ist die Antwort / daß uns nicht frey stehe vom rechte mit GOtt reden / dessen sich der Prophet Jeremias unterfing / Cap. XII. 1. Oder von Ihm nach menschlicher weise / oder / nach unser Blinden vernunfft / zu urtheilen. Ein Mensch ist schuldig zu verhindern alles / wodurch sein nehester in schaden / und ungelegenheit am Leibe / und an der Seelen gerathen könte; Zu einer solchen schuld verbindet GOtt den Herrn niemand / und nichtes. Niemand darff zu Ihm sagen / was machestu Job. IX. 12. Wiewoll Er von dem nicht abtritt / oder dem nicht entgegen

Jerem. 12. 1.

Job. 9. 12.

handelt / das Er in seinem Worte geoffenbahret hat. Und ob Er da gleich niemand über sich hat / der Ihn besprechen konte / wenn Er wieder das geoffenbahrete Wort thäte / so ist Er doch Er sich selbst gleichsahm / eine regul mit seiner unwandelbahren gerechtigkeit / und wahrheit ist.

Diesem nach müssen wir nur schlecht bey dem verbleiben / was von dergleichen fällen uns in dem Worte Gottes geoffenbahret ist / und nach demselben von GOtt / und seinen Wercken reden. Wollen wir von der Krafft Gottes reden / so müssen wir seiner geoffenbahreten gerechtigkeit nicht entgegen reden. Darumb / wan sichs fraget / warumb GOtt solche versuchungen zulasse / welche den Menschen verführen können / müssen wir zugleich mit auff seinen Heiligen willen sehen. Und da bringet es seine Gerechtigkeit mit sich / das der Mensch / nachdem er in seiner angeschaffenen Gerechtigkeit nicht bestanden / versuchet werde. Wobey doch GOtt sein gnädiges absehen hat / nemblich das der Mensch unter den versuchungen in gedult trachten solle nach dem ewigen Leben Rom. 2. 7. Rom. II. 7. Wozu Gott auch des Heiligen Geistes krafft verleihen will / dem Menschen verbeut / ihn lehret / ihn warnet / ihn troestet.

Wolten wir aber bieby von GOtt fodern / das Er uns mit anfechtungen verschonen solte /

so muſten wir deßwegen einige verheiſſungen auffweiſen können. Aber / da wir ſolche nicht zeigen können / müſſen wir mit der Ordnung des Herrn / welche löblich / und Herlich iſt Pſalm. CXI, 3. Unß genugen laſſen. Und dieſe bringet es mit ſich das Er die ſeinen prüfet / wie Gold im Ofen / und ſie annimt / wie ein völliges Opffer / Weißh. III. 6. das Er ihnen tüchtige Waffen / und gnugſahme Krafft gibt / womit ſie den anfechtungen wiederſtehen können; Das Er Ihnen ſelbſt die Hand beuth / mit deren Er ſie heraußreiſſen / und zu ehren machen will Pſalm. XCI. 15. Das Er viel herliches hierunter befodern will.

Pſalm. 12.

Sap. 3. 6.

Pſalm. 91, 15.

Den durch die Anfechtungen ſuchet Gott daß ſein Nahme geheiliget werde / das ſein Reich komme / daß ſein wille vollbracht werde / daß des Teuffels-Reich zerſtöret werde / und der GOtt des Friedes ihn unter unſere Füeſſe treten könne / Rom. XVI. 20 Das die Kinder GOttes deſto beſſer auffs Wort mercken Jeſ. XXVIII. 19. Daß ſie deſto ängſtiglicher zu dem Herr ruffen Cap. XXVI. 16. Daß ſie ihr Liecht für den Leuten deſto beſſer Leuchten laſſen Matth. V. 16. Daß ſie deſto vorſichtiger wandeln Epheſ. V. 15. Das ſie deſto mehrern fleiß anthun / ihren beruff und erwehlung faſt zu machen II Petr. I. 10. In gewiſſer Hoffnunge / das wen ſie gekommen aus vielen trübſahlen / ἐκ τῆς θλίψεως τῆς μεγάλης,

Rom. 16. 20.
Jeſ. 28. 19.
cap. 26. 16.
Matth. 5. 16.
Epheſ. 5. 15.

2. Pet. 1. 10.

und ihre Kleider gewaschen / und ihre Kleider hell gemachet in dem Bluthe des Lammes / sie für dem Stuhle Gottes stehen / und ihm Tag und Nacht dienen werden in seinem heiligem Tempel Offenb. VII. 14. 15.

Apoc. 7. 14. 15.

Will dem zuer folge / bey so groesser Gnade / und Herlichem absehen des Herrn / ein Mensch selbst nicht thuen / was er thun soll / und wozu der Heilige Geist ihm helffen will. Will er die Gnade Gottes vergeblich empfangen haben / und durch dieselbe nicht ritterlich streiten. Will er diesem / das Wahrhafftig / das Gerecht / das Lieblich / das eine Tugend / daß ein Lob ist / nicht nachjagen / wie uns befohlen Phipp. IV. 8. So bespreche Er den allein weisen / und allwaltenden GOtt nicht / und fodere nicht von Ihm / das Er ihm solle keine versuchungen zu handen kommen lassen; Sondern gedencke / GOtt werde es / als ein Gerechter GOtt / von ihm fodern / daß er wieder die Anfechtungen nicht recht Gebethet / und gestritten habe.

Philipp. 4. 8.

Wen dis ein Mensch nicht in acht nehmen / und nur mit Wünschen / verwünschen / und Falschen einbildungen sich schleppen will / und GOtt nach seiner Gerechtigkeit / die Hand abziehen mus; So kan er gahr leicht über sein eigenes vermögen / welches nichtes ist / versuchet werden. Dahero kommt es den / daß einige vom

Glau-

Glauben abtreten / und anhangen den verführischen Geistern / und lehren der Teuffel durch die / so in gleißnerey Lügen redener sind / und Brandmahl in ihrem gewissen haben. I. Tim. IV. 1. Oder sonst fallen in verschuchung / und stricke / und viel thörichter / und schädlicher Luste / welche versencken die Menschen ins Verderben / und Verdamnis Cap. VI. 9. 1. Tim. 4. 1. c. 6. 9.

Dieses alles / und seines gleichen / kommt aus Gerechtem Gerichte Gottes daher / daß die Menschen ihres Hertzen zuneigung nicht recht erkennen / noch ihr vermögen / das sie von GOtt empfangen / in dem Kampfe wieder die versuchungen nicht recht gebrauchen wollen. Hätten sie daß gethan / sie würden nimmer über das von GOtt ihnen mitgetheiletes vermögen versuchet seyn. Aber / wen sie darauff nicht gesehen / sondern sich selbst für weise gehalten / sind sie so etwas worden. Rom. I. 22. Rom. 1. 22.

Auß solcher ihrem Schaden werdet doch Ihr andern klueg. Erkennet euer vermögen / Blaset euer vermögen an / Gebrauchet das vermögen / so euch von GOtt gegeben ist / recht / vermesset euch bey eurem guthem vermögen nicht / verzaget auch bey eurem geringem vermögen nicht: Sondern wen eine versuchung kommt / so gedencket; Ey! dis könte unmüglich kommen / wann es mein GOtt nicht zuliesse / daß

ich versuchet würde. Da Ers aber zulässet / wird Er mir nichtes gefährliches zu stoessen lassen / Es wird auch kein böses absehen haben. Sondern GOtt ist getreu / der wird mich nicht versuchen lassen über mein vermögen.

Wie weit sich daß erstrecke / weiß Er besser / als wir selbst. Und Er hat ja außgetheillet daß maes des Glaubens Rom. XII. 3. Nach dem lässet Er versuchet werden. Und ehe Er eins von seinen Kindern solte über sein vermögen versuchen lassen / würde Er ihm sein vermögen / oder seine Kräffte / vermehren / und selbst ihm getreulich helffen tragen / daß er doch mit seiner Hülffe das Himmelreich erjagen könte. Oder / wann Er das vermögen eines Christen nach seinen unerforschlichen wegen nicht vermehren wolte / wurde Er Ihn eher durch den Zeitlichen Tod hinwegnehmen / wann kräfftige versuchungen ob handen / denen er nicht wieder stehen könte. Massen von dem gerechtem / der Zeitig stirbt / geschrieben / Er werde hingerücket / das die Boeßheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche lehre seinen verstand betriege / Weißh. IV. 7. 11. Und möget ihr sicherlich dafür halten / wen GOtt siehet / das Kräfftige versuchungen im Glauben / und Wandel / sich finden werden / denen die seinen zu wiederstehen nicht kräfftig gnueg währen / oder wenn sie einmahl sich ihnen entrissen / doch noch durch eine kräfftigere versuchung möch-

Rom. XII. 3.

Sap. 4. 7. 11.

möchten wieder betreten werden / Er mit ihnen / wenn Er sie aus dem irrwege auffrechten weg gebracht / unter den Sündern weg eillen wurde. O Herr / wie unbegreifflich sind deine Gerichte / und wie unerforschlich sind deine wege! Rom. XI. 33.

Rom 11. 33.

Im übrigem aber / und was daß eusserliche angehet / lässet GOtt der Herr bißweillen darin einige von den seinen dermassen über ihr vermögen versuchet werden / daß sie Leib und Seele verlassen müssen / wie Paulus von solchen unterschiedliche arthen erzehlet Hebr. XI. 35 Und von sich / und seinen mitgehülffen saget / das Er in Asia über die maesse / ὑπὲρ δύναμιν beschweret / und übermachet gewesen / daß sie sich des Lebens erwegen II. Corinth. I. 8. Doch kommt solches gegen das Geistliche / und ewige / kaum in eine consideration. Und wen ein Gläubiger in seinen versuchungen nur den Herrn behält / lässet er Himmel / und Erden fahren / Er lässet Leib und Seele darauff gehen / und saget; Herr / wen ich nur dich habe / so frage ich nichtes nach Himmel und Erden. Wen mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist doch GOtt / allezeit meines Hertzens troest / und mein theil Psalm. LXXIII. 25. 26. Wiewol GOtt den seinen / auch wen Er mit ihnen zürnet / gnade erweiset Tob. III. 14.

Hebr. 11. 35

2. Corinth. 1. 8.

Psalm. 73. 25. 26.

Tob. 3. 14.

Unter-

Unterdessen mus gleichwoll keiner vorwitziger weise sich in versuchung stürtzen / Es mus keiner furwitzig / oder unbedächtlich / zu solchen leuten / und an solche orther / und zu solchen geschäfften sich finden / da er könte versuchet werden. Worin heutiges Tages unter andern gefährligkeiten vielle Junge Leute sich versehen / und versehen werden / in ihren peregrinationen, da sie noch im Glauben keinen rechten grund und im gemeinen wandel keinen gesetzeten verstand haben. O! wie vielle leiden darüber schiffbruch am Glauben I. Tim. I. 9. Ja / werden gahr menschen von zerrütteten sinnen / und untüchtig zuem Glauben II. Tim. III. 8. Wie viell lernen dadurch ihr Leben führen nach Heidnischem willen / da sie wandeln in unzucht / lüsten / Trunckenheit / fresserey / Saufferey / und greulichen abgöttereyen I. Petr. IV. 3. Wozu sie nimmer würden gekommen seyn / wan nicht die ihrige / oder sie selbst / wieder GOttes willen / und über das vermögen / welches GOtt ihnen aus Gnaden gegeben hat / unbedächtlich / oder aus irdischem bedachte / rathe / und willen solchen versuchungen sich angetragen / oder dahrgestellet hätten. Eben das erfolget auch aus viellen andern dingen / darin sich junge und alte / hohe und niedrige befleisigen der welt sich gleich zu stellen. Darumb gebe man sich ja in keine gefahr / das man nicht darin verderbe. Sir. III. 26. Beobachtet mans aber / so

1. Tim. 1. 9.

2. Tim. 3. 8.

1. Petr. 4. 3.

wird

wird man auch wieder den Todt / den letzten feind / getroest seyn / und ihm entgegen sagen;

Wen mir vergehet mein gesicht/
Und meine ohren höhren nicht/
Wen meine Zunge nicht mehr spricht/
Und mir für Angst das Hertz zerbricht/

Wen gleich Sünd und Hölle schrecken/wird mich doch der Herr / der getreu ist / nicht lassen versuchet werden über mein vermögen. Kein Vatter pfleget seinem lieben kinde eine Last auffzulegen / oder vergönnen / daß ihm eine Last auffgeleget werde / die es zu nichte/und zu Bodem drücke. GOtt leget uns woll eine Last auff/aber Er hilfft uns auch / Sela. Psalm. LXVIII. 20. Psalm 68. 20

2 Findet sich allhie libera è tentationibus evasio, Ein freyer außgang aus den versuchungen; Sondern machet/ das die Versuchung so ein ende gewinne / das ihrs könnet ertragen.

So bleibet es nu zwahr bey dem / das wir an die versuchungen müssen / und nicht einmahl darumb bitten dürffen / das GOtt uns für allen Bösen Versuchungen allerdings bewahren wolle/ sintemahl GOttes Ordnung / und unser zustand

solches nicht leiden; Sondern/das wir/ wen wir damit angefochten würden/ nur endlich gewinnen/ und den Sieg behalten. Oder/ das wir/ wen das böse stündlein kommt/ wiederstand thuen/ und alles woll außrichten können. Deßwegen saget der Herr Lutherus gahr fein; Da bitten wir für/ daß wir nicht in die Anfechtungen fallen/ und darin erlauffen. Darumb ist es viel ein anderes ding anfechtung fühlen; und darin verwilligen/ oder/ ja dazu sagen. Fühlen müssen wir sie alle/ wiewoll alle nicht einerley/ sondern etliche mehr/ und schwerer/ als etliche v. s. w. Da fühlen etliche in ihren anfechtungen/ und versuchungen solche einfälle/ und reitzungen/ oder anläuffe/ die sie verbitten/ verwünschen verfluchen.

Catech. Maj. f. 571.

Solche versuchungen/ sagt abermahl der Herr Lutherus/ weil es wieder unsern willen ist/ und wir ihrer lieber loeß währen/ als haben/ können niemand schaden. Den wo mans nicht fühlete/ könte es keine anfechtung seyn.

Bewilligen aber müssen wir sie nicht; Wir müssen ihnen den Zaum nicht schiessen lassen/ sondern wiederstehen. Und können wir den dabey ihre præsentiam nicht heben/ müssen wir doch/ durch Gottes Gnade/ unsere luccumbentiam verhüthen; Und da wir gleich niederlegen/ es also in wahrer Buesse anfangen/ daß wir hernach

nach rühmen können; Wen ich niederliege / hilfft Er mir auff Psalm. CXVI. 6. Hierin wird GOtt daß seinige unstreitig thuen / wie Paulus saget; Er machet der Versuchung ein solch ende / daß ihrs könnet ertragen. GOtt der Herr lässet nicht allein die Anfechtungen nach dem vermögen seiner Kinder kommen / sondern Er machet ihnen zu letzt ein Glücklich ende. Psalm. 116. 6.

Ἔκβασις ist ein außgang in einer Sache / welchen man sich nicht währe vermuthen gewesen. Einen solchen kan GOtt leichlich geben. Den Er kan überschwenglich thun / über alles / daß wir bitten / oder verstehen / nach der Krafft / die da in uns wirckt / Ephes. III. 20. Und wen ein rechtschaffener Christ in solcher seiner versuchung ein und andermahl gesieget / kan er folgends in einer neuen begebenheit desto ritterlicher streiten. Ja / wann er auch gahr in der versuchunge einmahl den kurtzern gezogen / und in seinem sinne matt geworden / und abgelassen / Hebr. XII. 3. Kan doch der HErr ihn wieder auffrichten aus dem staube. Er kan ihn erretten von seinen starcken feinden / von seinen hassern / die ihm zu mächtig gewesen / die ihn überwältiget zur Zeit seines Unfals / das er nachgehends seine feinde in die flucht schlage / Psalm. XVIII. 18. 19. Ephes. 3. 20. Hebr. 12. 3. Psalm. 18. 18. 19.

Hat den unsere Versuchung eine ἔκβασιν, so muß sie auch haben eine ἔμβασιν, hat sie einen

nen außgang oder ende / so muß sie auch einen Anfang haben. Darumb lasset euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befremdden (die euch wieder fähret / daß ihr versuchet werdet) als widerfuhre euch etwas seltzahmes I. Petr. IV. 12. Gedencket vielmehr; Hat meine Versuchung eine ἔμβασιν, so wird sie auch eine ἔκβασιν, hat sie einen anfang / so wird sie auch ein ende kriegen. Und wenn das nur guth ist / alßdenn wird alles guth seyn.

1. Petr. 4. 12.

Dieses aber soll guht werden / weil wir τὴν ἔκβασιν τῶν πειρασμῶν sollen παρενεγκειν, ertragen / und deßwegen sagen können; Ich habe einen guthen Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygeleget die Krohne der Gerechtigkeit II. Tim. IV. 7. Und wie offt gewinnen sachen ein solches ende / das alle Menschen / die es sehen / sagen müssen / das hat GOtt gethan / und mercken / das es sein Werck sey / Psalm. LXIV. 10. Wer hätte es gedencken können / das die sache zu einem solchem ende kommen solte. Oder / Ich hätte / wenn mir eine solche Versuchung zuvor angekündiget währe / nicht gedencken können / das ich sie wurde außstehen / welches doch geschehen / durch hülffe dessen / der da gesaget hat; Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / den ich bin dein GOtt / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte hand meiner Gerechtigkeit / Jes. XLI. 10.

2. Tim. 4. 7.

Psalm 64. 10.

Jes. 41. 10.

Des-

Dessen erbeut sich der HErr. Und haben wir den unserer Versuchungen erträglichen außgang bey Ihm zusuchen / und zugewarten / was solten wir den aus jemande / oder aus / etwas einen abgott machen / davon wir ein gewünschetes ende unsers Zustandes haben wollen? Am besten thuen wir / so wir gedencken / und sagen / meine Augen sehen stets zu dem HErrn / den Er wird meinen Fueß aus dem netze ziehen / Psalm XXV. 15. Wann Er solches thuen wil / kan Er bald mittel dazu finden. Er kan es auch woll ohn mittel thuen. Diese mussen wir nicht vorbey gehen / wo wir sie haben können / damit wir den HErrn unsern GOtt nicht versuchen Matth. IV. 7. Wo wir sie aber nicht haben können / müssen wir auch darüber nicht verzagen. Denn was uns düncket unmüglich seyn / das ist darumb nicht unmüglich für meinen Augen / spricht der HErr Zebaoth / Zach. VIII. 6. Der kan der fluth ein ende machen / wenn sie überher laufft / Nah. I. 8. Diesen satz halten wir fest. Und lassen Gott dafür sorgen / wie Er ihr ein ende machen wolle.

Psalm 25. 15.

Matth. 4. 7.

Zach. 8. 6.
Nah. 1. 8.

Schmecket aber hiebey nochmahls / und sehet / wie freundlich der HErr sey Psalm XXXIV. 9. Welcher seinen gläubigen beyleget / das sie die Versuchungen ertragen können. Da sie doch / wann es auff ihr tragen / und ertragen ankommen solte / bald unter der Versuchung verderben mü-

Psalm. 34. 9.

sten. Ach! was wolte woll der Mensch / der Wurm / und das menschen Kind / die made / von Versuchungen tragen / wobey GOtt nicht das beste thäte? Nichtes desto weniger schreibet Er uns das ertragen zu / In welchem wir nichtes mehr thuen / als ein zartes Kind / welchem der Vater spielend etwas auffleget / und selber träget / aber ihm / dem Kinde / hernach die ehre / und freude gönnet / das Es saget / dieses habe die bürde getragen.

Bey solcher freundligkeit des himmlischen Vaters aber wissen doch die Kinder GOttes / wie weit ihr vermögen sich erstrecke / das sie / wann die Versuchung solch ein ende gewinnet / das sie es können ertragen / alles GOtt zuschreiben / und sagen; Nicht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib die ehre Psalm CXV. 1. Du hast meine Seele von dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fueß vom gleiten / Psalm CXVI. 8. Wir überwinden weit / ὑπερνικῶμεν, umb des willen / der uns geliebet hat. Rom. VIII. 8.

Psalm 115. 1.

Psalm. 116. 8.

Rom. 8. 8.

Hiebey möchte jemand zweiffeln / und gedencken / Nimt den auch die Versuchung der Kinder GOttes / welche zu letzt noch ein hartes ausstehen müssen / da sie hefftige schmertzen empfinden an ihren Gliedern / und an ihrem gant-

zem

zem Leibe / welchem ihr Verstand vergehet / daß sie nichtes verstehen / und sich nicht können bedeuten lassen / welchen ihr gehör vergehet / daß sie das Wort / welches ihnen zugeredet wird / nicht höhren können zu ihrem Troest / welchen ihre Sprache vergehet / daß sie das anliegen ihres Hertzens nicht herfürbringen / noch jemand ihre Noth klagen können / und in solchem elende vergehen müssen / nimmt den auch solcher ihre versuchung ein solch ende / daß sie es ertragen können? Darauff ist die Antwort / daß daß Wort / welches allhie stehet / GOtt ist getreu / der machet / das alle Versuchung solch ein ende gewinne / daß ihrs könnet ertragen / müsse dennoch fest stehen bleiben / ob wir es gleich nicht begreiffen könten / wie es bey diesem / oder jenem / erfüllet werde. Trauen unsere unwissenheit hebet Gottes Wahrheit nicht auff; Und des angefüheten einwurffs ungeachtet / bleibet woll ein Kind Gottes wer vorhin ein Kind Gottes gewesen ist; Wie im gegentheil / wer ausser dem kein Kind Gottes gewesen / dadurch kein Kind Gottes werden wird / daß er biß an sein ende Vernünfftig geredet / leise gehöret / alles woll verstanden / und von keinen sonderbahren Schmertzen gewust hat.

Negst diesem kan auch woll GOtt der Herr die seinen noch einmahl zu letzt prüfen / und andere dadurch warnen / daß sie desto fleissiger bethen / GOtt wolle ihnen nach seinem Heiligem

willen

willen die Gnade lassen/ daß sie ihre Seele an ihrem ende mit verstande in Gottes Hände befehlen können. Solte GOtt darin ein anders nach seinem allein weisem Rathe verhängen/ so wisset/ das der Herr einigen von seinen Kindern/ als von welchen allein die rede für dieses mahl ist/ den gebrauch ihrer Vernunfft schwach werden lasse/ damit diese/ nach ihrer weise/ nicht wieder den Glauben fechte. Das Er ihnen ihr gehöhr lasse vergehen/ damit Er verhüthe/ daß sie nicht etwas zuhören kriegen/ wodurch ihre Andacht möchte verstöret werden; Er könne sie aber dabey durch seinen heiligen Geist alles dessen erinnern/ was Er zuvor zu ihnen geredet hat Johann XV. 26. Joh. 15. 26. Das Er ihre rede sich legen lasse/ damit sie nicht von sich selbsten etwas reden/ oder durch andere etwas von ihnen herauß gelocket werde/ worüber sie sich hernach selbst/ oder andere sich betrüben möchten. Aber das gespräch ihres Hertzens für GOtt Psalm. XIX. 15. Psalm. 19. 15. desto besser treiben/ Und dem Herrn in ihrem Hertzen Singen/ und Spielen mögen Ephes. V. 19. Ephes. 5. 19. Das Er ihnen ihr Gesichte lasse finster werden/ damit sie nichtes sehen/ welches sie kräncken/ oder/ zu einem längerem verweilen auff dieser Welt/ reitzen möchte/ Er aber sie den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur rechten Gottes sehen lasse/ Gesch. VII. 56. Act. 7. 56.

Und ob sie den vorhin durch annehmligkeiten/ und Wiederwertigkeiten versuchet währen/ massen

massen durch beydes solcherley geschiehet / und offters durch etwas annehmliches gefährliche versuchungen vorgehen; So kan doch GOtt von den seinen in der letzten Todes Stunde durch das versuchungs Feuer noch viele thorheiten / und unnütze Speculationen, bey denen doch der Wahrhafftige Grund unverletzet geblieben / abbrennen / und der Mensch sehlig werden / doch so / als durchs Feuer / 1. Corinth. III. 15. Wann daß nur erhalten wird / mag der Sterbende immerhin schaden Leiden / werinn es auch seyn möchte. 1. Corinth. 3 15.

Allem solchem Schaden aber / und allen versuchungen / sie kommen aus annehmligkeiten / oder Wiederwertigkeiten / sie kommen auß Freundschafft / oder Feindschafft / Sie kommen hehr woher sie kommen / allen solchen ist nunmehro der sehl. Herr Hauptmann B. Spreckelsen gäntzlich entgangen / durch die Treue seines Gottes.

Der lasse auch seine hinterbliebene Hochbetrübete in gesampt / weder in dieser versuchunge / die da geschiehet durch den Tödlichen hintritt ihres hertzlieben Sohns / Bruders / und Freundes / noch in andern fällen / über ihr vermögen versuchet werden. Sondern / schaffe / das alle ihre Versuchung solch ein ende gewinne / das Sie es können ertragen.

A M E N.

PERSONALIA.

DEs Hoch-Edlen / und Vesten Hn. Herrn Peter V. Spreckelsen / Fürstl. Mecklenburg. Hochbetraueten Hauptmans über das Ampt Wredenhagen / vornehme ankunfft / geführeten Wandel / und sehliges Ende / in vermeidung aller weitläufftigkeit mit wenigen zu berühren; So ist derselbe aus den bekandten geschlechten der von Spreckelsen / und Schrödteringen von Christlichen / und vornehmen Eltern / den 1. Augusti 1643. in Hamburg / zuer Welt gebohren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen / der Weiland Hoch-Edle / und Veste / **Herr Peter von Spreckelsen** / Wolverdieter Ober-Alter der Stadt Hamburg.

Die Fraw Mutter: Die Hoch-Edle / **Fraw / Margareta Schroderings.**

Der Groß-Vater Väterlichen seiten / der Hoch-Edle / und hochweise / **Herr Peter von Spreckelsen** / Wolverdienter Raths-Herr / ermeldeter Stadt Hamburg.

Die Fr: Groß-Mutter Väterlicher seite / **Fraw Anna Beckmanß.**

Der Groß-Vater Mütterlicher seite: der Hoch-Edle und Hochweise / **Herr Johann Schrödering** / Alter wolverdienter 38. Jähriger Raths-Herr / und Bürgermeister daselbst.

Die Fraw Groß-Mutter Mütterlicher seiten / **Fraw Anna Hartwigs.**

Der Älter Vater väterlicher seiten- **Herr Hartwig von Spreckelsen** / auch Bürgermeister.

Die Älter Mutter väterlicher seite / **Fraw Catharina Mattheisen.**

Der

Der Alter Vater von der Mutter wegen. Herr Jürgen Schrödering / gewesener Ober-Alter.

Die Alter Mutter / Mütterlicher seite / Fraw Margareta Hartwigs.

Der Ober-Alter Vater / Väterlicher seite / Herr Peter von Spreckelsen / Wolverdieneter Bürgermeister.

Die Ober Alter-Mutter Väterlicher seite / Fraw Adelheit von Rienen.

Der Ober-Alter Vater Mütterlicher seite / Herr Johann Schrödering / Erbsaß zu Wellings Holzhausen in Westphalen.

Nachdem nu der Sehl. Herr Hauptmann aus iezgedachten vornehmen geschlechten an diese Welt gebohren / haben seine Christliche Eltern ihn so bald nach der Sündlichen gebuhrt dem Herrn Christo durch die Heilige Tauffe einverleiben lassen / Ihn auch weiter in seiner Jugend zuer Gottes Furcht / und allen Christlichen Tugenden

gehalten / und wie Er bey zuwachsenden Jahren capabel befunden / Ihn zu anfangs auff Teutsche Universitäten gesand: Woselbst er in seinen Studiis, und löblichen woll anstehenden Exercitiis mercklich zugenommen. Nachgehends hat Er / nach besuchten principalisten Orten in Teutschland / eine Reise nacher Holland / Engelland / Franckreich / Italien / und Spanien gethan / auch in den Sprachen solcher Länder woll avanciret. Folgends hat Er auch die Nordischen Königreiche Schweden / und Dennemarck besucht / und durch erfahrung so vieler Länder / und Völcker sitten / sich solcher Gestalt perfectioniret daß durch sein angenehmes comportement, er jedermans Gunst / und affection gewonnen / Gestalt sahm auch sein Todt von vielen / hohen / und niedrigen / dieser Lande / und anderswo / schmertzlich betrauret wird.

Anno 1673. hat es nach GOttes Schickung sich also gefüget daß in des Durchleuchtigsten Fürsten / und Herrn / Herrn GUSTAFF ADOLPHEN, Hertzogen zu Mecklenburg / u. s. f. Unsers Gnädigsten Landes Fürsten / und Herrn Dienste der sehliger Herr Hauptmann getreten / und zu Dero Hauptmann des Ambts Wredenhagen bestellet worden. Welcher Bedienung er auch nu in die Eilff Jahr dergestalt trew und unterthänigst rühmlich vorgestanden / daß die hohe Herr-

schafft

schafft daran ein gnädigstes vergnügen geschöpffet; Die nachbahren/ und Unterthanen auch einen guten Freund/ und Vorsorger an ihm gehabt/ und numehro ungerne verlohren haben.

Sein Christliches/ ehrliches/ gutthätiges gemühte/ damit Er einem jeden ohne fälschheit begegnet/ und nach vermügen gerne gedienet hat/ ist in hiesigen Fürstenthümen/ und weiter zur gnüge bekant/ so daß man unnöthig erachtet/ solches weitläufftig anzuführen. Es haben selbiges bereits viel ungefälschte umb ihn vergossene thränen bezeuget/ und ist er allen seinen Freunden/ und bekanten auch deßwegen viel zu zeitich gestorben.

Dessen herzunahung der Sehl. Hr. Hauptmann aus der schleunigen abnehmunge seiner kräffte/ sonder zweiffel/ verstanden/ als er auch deßen bey seiner letzten heimkunfft von Berlin mercklich gegen einige seiner Bedieneten sich vermercken lassen. Worauff er auch/ als bey dem offentlichem Gottes Dienste auff den folgendē Sontag die Communion intimiret, ein sonderbahres verlangen nach dieser H. mahlzeit in seinem Hertzen empfunden/ welches Er so fort dem dortigem Prediger schrifftlich notificiret, und seine leute zu einem offentlichem/ und würdigem gebrauche des H. Abendmahls ernstlich angemahnet/ Auch dasselbe auff vorhergegangene Hertzliche beichte/ und

sehn-

sehnlich erhaltene absolution, mit freuden selbst genossen. Nach diesem hat Er die folgenden tage in seinem kämmerlein mit bestendigem lesen / und bethen zugebracht / bis er mit seiner letzten Leibes Schwacheit befallen. Diese betreffend / ist der Sehl. Hn. Hauptmann / wie sonst offters / also auch dieses mahl mit der arthritide an unterschiedlichen theilen des Leibes / nemlich an beyden Füssen / und an der rechten Schulter / wovon er offters wegen der Schmertzen unruhige Nächte erdulden müssen / beschweret worden / wozu denn ein Cathar auff die Brust gefallen / der ihn gantz heiser gemacht / auch die Lufft zu holen ihm schwer geworden / wobey sich auch der Appetit des Essens / und also auch folgends die Kräffte bey ihm sich verlohren. Als er sich nun dahero Matt befunden / und diese Kranckheit mehr zu / als abgenommen / hat der sehl. Herr Hauptmann / nachdem er vorhero in Plawe / wol achte Tage bettlägerig gewesen / sich anhero begeben. Da er dann den 4ten Februarij dieses Jahres allhie angelanget / und sich Herrn D. Georg Dethardings, Fürstl. Mecklb. Medici, und Stadt Physici guthen Raths / wie vormahls / bedienen wollen. Und hat derselbe ihn auch so fort mit dienlichen Medicamenten, und rechtmässiger diæt, so viel des sehl. Hn. Hauptmans Natur leiden wollen / versehen. Da es dann bißweilen ein gutes ansehen gewonnen / das der liebe GOtt die vorige Gesundheit würde wiederum sehen lassen.

We-

lassen / weßhalben auch der gebrauch der Medicament en continuiret worden. Am 12ten Februarij ist dem Hn. Hauptmann / (da Er die vorige Nacht wegen groser Schmertzen ohne Schlaff zugebracht) am Morgen ein Vomitus angetretten / welcher aber / nachdem der Magē sich vom Schleim entlediget / vonselbst wieder auffgehört / und der Herr Hauptmann den Tag über sich gar woll befunden. Am 13. dito, da er am Mittage ein wenig geruhet / hat ihm nach dem Schlaff ein kleiner Schauder überfallen / welchen Er dann einen Antritt deß etwa zubesorgenden Fiebers zu seyn vermeinet / und deßhalben auch dawieder Medicamenta begehret / auch empfangen. Es ist aber nur gar gelinde Hitze auff diesen geringen Frost erfolget / und hat der Herr Hauptmann nach dem umb 8. oder halb 9. Uhr des Abends sich zum Schlaffe niedergeleget: Auch haben die umbstehende / und bey ihm wachende / nicht anders vermeinen können / alß das Er Schliefe. Nach verfliessunge aber einiger Stunden / da Sie ihn angerühret / befunden / daß es kein Natürlicher Schlaff / derowegen sie so fort in der Nacht den Hn. Medicum hohlen lassen / welcher / da er gekommen / und befunden / das ein Lethargus verhanden / hat Er wieder solchen / ohne Seumniß / so woll innerliche / als eüsserliche / mittel angewandt. Mitler weile hat mann mit fleissigem vorlesen / und vorbeten / bey ihm Tag und

Nacht angehalten. Weßwegen auch ich den 13. Febr. gefodert. Und da ich nebst andern anwesenden über Ihm gebethet / und den Kirchen segen gesprochen / Er die folgende Nacht / wahr des 14. Februarij / sanfft / und ohn einige Ungeberde eingeschlaffen / Seines alters 40. Jahre / 6. Monath / und 14. Tage.

GOtt lasse seinen Cörper in der Erden zu einer sehligen Vereinigunge mit der Seelen biß an den jüngesten Tag ruhen. Erqvicke die sämptliche hinterbliebe mit Freuden von seinem Antlitze. Und gebe uns allen / wann Unser Zeit / und Stunde kommt / ein sehliges Ende / und nehme uns mit Gnaden in sein Ewiges Reich. Amen! darumb Bethen Wir

Vater Unser!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0064
DFG

schafft daran ein gnädigstes vergnü
fet; Die nachbahren/ und Unterthan
guten Freund/ und Vorsorger an i
und numehro ungerne verlohren h

Sein Christliches / ehrliches
gemühte/ damit Er einem jeden ohn
gegnet/ und nach vermügen gerne g
in hiesigen Fürstenthümen/ und we
bekant / so daß man unnöthig era
weitläufftig anzuführen. Es haben s
viel ungefälschte umb ihn vergossen
zeuget / und ist er allen seinen Freu
kanten auch deßwegen viel zu zeitich

Dessen herzunahung der Seb
mann aus der schleunigen abneh
kräffte / sonder zweiffel / verstande
deßen bey seiner letzten heimkunfft
mercklich gegen einige seiner Bedie
mercken lassen. Worauff er auch/ a
sentlichem Gottes Dienste auff den
tag die Communion intimiret, ein
verlangen nach dieser H. mahlzeit i
zen empfunden / welches Er so fort
Prediger schrifftlich notificiret, un
zu einem offentlichem/ und würdigem
H. Abendmahls ernstlich angemahn
selbe auff vorhergegangene Hertzlich

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77467749X/phys_0065
DFG